

Erzgeb. Volksfreund.

Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichtes sind in Gemäßheit der Vorschriften in §. 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschworenenbank und der Geschworenenbank betreffend, vom 14. September 1868 die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschworenen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfsgeschworenen für die nächste Quartalsitzung des Geschwornengerichts zu Zwickau durch Losziehung ernannt worden, was in Einstimmung der Besamung in §. 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Zwickau, den 18. Juni 1878.

Das Königliche Bezirksgericht daselbst.
Dr. Wolf.

Spruchliste des Königlichen Schwurgerichtshofs zu Zwickau für die zweite Quartalsitzung im Jahre 1878.

Ges.	Nr.	Name, Stand und Wohnort.	Ges.	Nr.	Name, Stand und Wohnort.
I. Hauptgeschworne:					
1	63	Herr Regierungsassessor Dr. jur. Otto Heinrich Grüner in Zwickau,	23	37	Herr Rittergutsbesitzer Hermann Eichardt in Grünau,
2	66	- Kaufmann Georg Hoflinger in Zwickau,	24	25	- Kreissekretär Heinrich Bunde in Zwickau,
3	127	- Kaufmann und Stadtrath Louis Moesbach in Zwickau,	25	86	- Postdirektor Paul Otto Just in Zwickau,
4	152	- Fabrikant August Ferdinand Puchert in Werbau,	26	80	- Hüttenbeamter Robert Hörlner in Einsdorf,
5	225	- Mühlenbesitzer Heinrich Gottlieb Wezel in Werbau,	27	113	- Oberlehrer Johann Georg Lippmann in Zwickau,
6	149	- Allodialgutsbesitzer Moritz Beckold in Obermarzgrün,	28	70	- Postdirektor Carl Curt Heinsius in Schwarzenberg,
7	28	- Ingenieur Adolf Kramer in Einsdorf,	29	198	- Kaufmann Richard Otto Leuscher in Plauen,
8	6	- Barquier Franz Bamberger in Zwickau,	30	212	- Kaufmann und Spediteur Bruno Vollbrechtshausen in Leubnitz.
9	46	- Advocat Emil Fleischig in Zwickau,			
10	189	- Rittergutsbesitzer Richard Sonntag in Christgrün,			
11	195	- Kaufmann Carl Fürtigkott Södör in Plauen,			
12	154	- Medizinalrat Dr. med. Carl Theodor Roscher in Zwickau,			
13	47	- Gemeindevorstand Carl Eduard Forbiger in Neumarkt,			
14	69	- Kaufmann Eduard Haymann in Zwickau,			
15	85	- Kaufmann Gustav Jahr in Plauen,			
16	226	- Bergdirektor Gottlieb Anton Wiete in Bockwa,			
17	41	- Kaufmann Otto Erbert in Plauen,			
18	2	- Kreisjndicus Paul Richard Adler in Plauen,			
19	59	- Kaufmann Eduard Grimm in Plauen,			
20	64	- Kaufmann Oskar Hartenstein in Plauer,			
21	194	- Barquier Eduard Stengel in Zwickau,			
22	191	- Bürgermeister und Advoat Carl Bernhard Speck in Neustädtel.			

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 22. Juli 1878

die beim Holzsägereibesitzer Herrn Friedrich August Roth in Wildenau zugehörigen Grundstücke, bestehend

a) in einem Hauggrundstück mit eingebauter Holzsägerei Nr. 35 des Brandkatasters und Nr. 36 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wildenau

und b) einem Feldgrundstück Nr. 37 des genannten Grund- und Hypothekenbuchs, welche Grundstücke am 20. Mai dieses Jahres ohne die bereits früher abgesonderten Maschinen der Holzsägerei, bestmöglich deren zur Zeit die Entscheidung des Königlichen Hohen Appellationsgerichts zu Zwickau darüber, ob dieselben als Zubehörungen der Fabrik mit dieser zugleich zu versteigern sind oder nicht, erwartet wird, auf

18,600 Mark — Pf.

und mit diesen Maschinen auf

20,500 Mark — Pf.

ohne Veräußerung der Oblasten gewürdigt werden sind, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwarzenberg, am 20. Mai 1878.

Röntgisch Sächsisches Gerichtsamt das.

J. A.
Sorge, Amt.

Auction.

Freitag, den 28. dies. Mon., von Vorm. 8 Uhr ab, sollen auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts Schneeberg, im hiesigen Rathskeller versilzte Gegenstände, als Kleider, Bettten, Tische, Stühle, Schränke und verschiedene andere Möbel, ferner Biergläser, verschiedenes Haushalt-, Küchen- und Schankzeug, 1 Bierapparat u. d. m. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Neustädtel, am 19. Juni 1878.

Otto Hofmann, Gerichtsbeis.

Rathskeller-Verpachtung.

Die hiesige Rathskellerwirtschaft soll vom 1. October 1878 ab anderweitig auf

Tagesgeschichte.

Der Congress in Berlin

hat allerdings plärrisch, wie die Congressmitglieder in der

zweiten Woche bereits festgestellt hatten, Montag, den 17.

Juni seine zweite Sitzung gehalten; allein was in dieser zweiten Sitzung verhandelt werden sollte und was in dieser zweiten Sitzung verhandelt wurde, darüber gibt es durchaus keine wirklich zuverlässigen Nachrichten. Nun ist jedoch unsere Leiter ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in spaltenlangen Telegrammen in den Blättern des SW und Auslandes über das, was in dieser zweiten Sitzung verhandelt werden sollte und was in dieser zweiten Sitzung verhandelt wurde, berichtet wird. Ich darf nur aussagen, dass unsere Leiter ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass solche Telegramme zum allergrößten Teil nur auf Vermutungen, was verhandelt werden soll, beruhen.

Das Königliche Forstrentamt und die Königliche Chausseeeinspektion daselbst.

Heintz.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Obstmarkungsverpachtung an den fiscalischen Chausseen betreffend.

Die diesjährige Frischen-ic. Nutzung an den Chausseen im Gewerbeverwaltungsbereiche Schwarzenberg soll

Sonnabend, den 29. Juni v. J.

gegen sofortige Bezahlung und unter den sonstigen, im Termine bekannt zu gehenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden und zwar:

Mittwoch, den 29. Juni 1878.

(1-2)

Der Stadtrath.

im Gasthause zum Brunnenberg bei Aue — Schwarzenberg,

von der 5. und 6. Abteilung der Annaberg-Schwarzenberger Chaussee,

Nachmittags 12 Uhr

im Gasthause zur goldenen Höhe bei Griesbach,

von der 1. Abteilung der Schwarzenberg-Zwickauer Chaussee,

Nachmittags 6 Uhr

im Hotel de Saxe zu Schwarzenberg,

von der 2., 3. und 4. Abteilung der Annaberg-Schwarzenberger Chaussee,

1. und 2. Abteilung der Schwarzenberg-Einsdorfer Chaussee,

1. und 2. Abteilung der Schwarzenberg-Dohmangeorgenfelder Chaussee und

1. Abteilung der Naschau-Rittergrüner Chaussee.

Schwarzenberg, am 18. Juni 1878.

Das Königliche Forstrentamt und die Königliche Chausseeeinspektion daselbst.

Heintz.

oder auf sonst ganz unsicheren Nachrichten beruhen. Wirklich Sicherheit über die zweite Sitzung am 17. Juni wissen wir nur über das, was die Kongressmitglieder anlangt. Die Aussicht der Kongressmitglieder, wozu sich vor dem Sitzungspalast eine große Menschenmenge eingefunden hatte, begann gegen 42 Uhr. Sämtliche Mitglieder tragen dieses Mal nicht, wie bei der Eröffnungssitzung am 18. Juni, ihre großen, reichbetreuten und mit Orden überzogenen Staatsgewänder, sondern sie waren sämtlich in einfacher schwarzer Kleidung. Die Sitzung selbst begann um 2 Uhr und endete kurz vor 5 Uhr. Auch der künftige und ganz altertümliche russische Reichskanzler Gortschakoff wohnte der Sitzung bei, obwohl einzelne Zeitungen berichtet haben, Gortschakoff sei in Berlin begeistert.

Über das aber, was in dieser zweiten Sitzung verhandelt wurde, gibt es jedoch keinen festen Anhalt, seine auch nur annähernd sichere Nachricht. Zum Beweis für diese unsre Bezahlung teilen wir unseren Lesern ganz einfach Folgendes mit: Die „Nordd. Allg. Zeit.“ albtanzt das Hauptorgan unseres deutschen Reichslandes Fürst Bismarck, bezeichnet die Nachrichten verschiedener größter Zeitungen über das angebliche Kongressprogramm für die zweite Sitzung am 17. Juni, wie über die den Kongressmitgliedern angeblich zugegangene gedruckte Vorlage des Fürsten Bismarck auf Grund zweifelhafter Mittheilung für erstanden und hält es für ratsam, allen Mitteilungen über den Gang der Kongressverhandlungen ein volllig zudiges Misstrauen entgegenzusetzen. Bei dem an die Versammlung gerichteten Gebot strengster Diskretion hieß es die Schriftlichkeit (Pflichttreue) der Kongressmitglieder, wie der mit dem Kongress in Verbindung stehenden Beamten in Frage stellten, wenn man annehmen wollte, daß diesem Ehrengebote entgegen so genaue Mitteilungen in die Öffentlichkeit dringen könnten, als einzelne Blätter zur Bekämpfung ungebildiger Neugier ihren Lesern bringen zu müssen glaubten. Zeitungen von ernsthaftem politischem Rufe, die auf die Wahrheit derselben Werth legten, würden sich gewiß mit richtigem Taktgefühl der Wiedergabe der Kongressnachrichten enthalten, womit die auf den Geschmack des unpolitischen Publikums berechnete Tagesschau ihre Spalten füllt.

Also spricht sich die „Nordd. Allg. Zeit.“ über die Nachrichten, die dem Publikum in den Zeitungen über die Kongressverhandlungen geboten werden, aus. Und was dieses Blatt in dieser Beziehung mittheilt, verdient sicher vollen Glauben, denn dasselbe ist ganz gewiß vom Vorsitzenden des Kongresses, dem Fürsten Bismarck, zu dem autorisiert, was es schreibt. Daher empfehlen wir durchaus Vorsicht und abermals Vorsicht in dem Glauben selbst der mit offizieller Etiquette versehenen Nachrichten über den Kongress.

Dazu kommt aber noch, daß das Material, welches dem Kongress zur Durcharbeitung und Bewältigung vorliegt, ein wirklich umfangreiches und schwieriges durch und durch ist. Deshalb werden die ersten Sitzungen überhaupt wahrscheinlich blutwenig Auskunfts liefern. Es sind zu viele, einander schnurstracks übersprechende Punkte zu regeln, und so ist durchaus die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß nach so und so viel Wochen die von so vielen hoffnungsvollen Seelen so freudig begrüßte Konferenz doch — unverrichteter Dinge auseinander geht.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Nach dem „Tageblatt“ erzählte Andräff an der Tafel Karolyi, daß bei einem Spaziergang im Thiergarten einige Strohiche leere Schnapsflaschen nach ihm geworfen hätten, ohne ihn zu verlegen.

Berlin, 19. Juni. Ein Artikel der „Prov. Korresp.“, überschrieben „Verantwortung für die Reichstagsauflösung“ kommt zum Schluss, daß die Regierung so wenig als die nationalliberale Presse, wie aus dem eigenen Verhalten des früheren Reichstages irgend einen Aufhalt für die Annahme gewinnen könnte, daß sie auch bei jenem eine bereitwillige, entschlossene Unterstützung gegen die Sozialdemokraten hätte finden können. Die tiefere ursächliche Verantwortung für die Auflösung fällt der Mehrheit des Reichstags, vor allem den nationalliberalen Parteien zu. Die bisherige Zusammenfassung und Leitung der unmittelbaren politischen Verantwortlichkeit wird die Regierung willig vor die Nation und vor die Geschichte tragen. Sie hat zunächst die Genugthuung, daß sofort nach der Auflösung die bisherigen Gegner sich für eine entschlossene Mittiwirkung im Kampfe gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie erklären. Die Regierung darf darin die Bestätigung und Überzeugung finden, daß doch Volk selbst in seiner großen Mehrheit ihre Ziele und Wege billigt und dieser Billigung voraussichtlich bei den Wahlen Ausdruck geben wird. Die Aufgabe aller ernsthaften Freunde der Regierung und des Kaisers wird sein, die patriotisch gesetzte Wähler volljährig um das kaiserliche Banner zu sammeln und möglichst darüber aufzuläufen, inwiefern die verschiedenen Parteien und die Wahl der Kandidaten genügende Bürgschaft für die Unterstützung der Regierung in der Erfüllung ihrer großen Aufgaben gewähren. Sie bedarf dazu, um es zu werteholen, im künftigen Reichstag eine Mehrheit klar bewußter, festenschlossener Männer, welche ernst und aufrichtig helfen wollen, die drohenden Gefahren für den Staat und die Gesellschaft wilsam zu beschwören und sichere Grundlagen für den neuen Aufschwung des politischen und wirtschaftlichen Bedehens des deutschen Volkes zu schaffen.

Berlin, 19. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Die Frage, wo die Reiche Gr. Maj. des Königs Georg von Hannover beigesetzt werden sollte, hat nunmehr ihre Erledigung gefunden. Seitens der preußischen Regierung

wurde sofort die Bereitwilligkeit zur Erfüllung des ihr aufgesprochenen Wunsches, die Beisetzung ohne militärische oder amtliche Feierlichkeit in Herrenhausen stattfinden zu lassen, kundgegeben worden und es würde auch nur dieser Wunsch der Anordnung eines feierlichen Beichenbegängnisses entgegengestanden haben. Die Hinterbliebenen haben sich jedoch für Beisetzung in Windsor entschieden.

In der Affäre Nobiling ist, wie das „Tgl.“ erzählt, am vorgebrachten Tage ein junger Mann als Gefangener hier eingesperrt worden, auf welchem der dringende Verdacht ruht, ein Komplize des ruchlosen Attentäters zu sein. Kurz nach dem Attentat war der Betreffende aus Berlin verschwunden und hatte sich nach Hamburg begeben, wo er indes ermittelt und zeitweise sorgfältig überwacht wurde.

Am Sonntag reiste der Mann von Hamburg auf der Berlin-Hamburger Bahn ab, nachdem er ein Billet nach Berlin gekauft hatte; in Wittenberge wechselte er jedoch den Kurs, indem er ein Billet nach Magdeburg nahm und dorthin fuhr. Zwei Polizeibeamte in Zivil, welche dem Reisenden unbemerkt folgten, schlugen dieselbe Tour ein und beobachteten ihren Oberbauten, wie derselbe in Magdeburg eine Fahrkarte zur Reise nach Berlin kaufte; sie ließen ihn nun noch den betreffenden Zug bestiegen, den sie ebenfalls benutzten. Unterwegs aber, und zwar in Burg, versicherten sie sich des verdächtigen Reisenden und fanden bei der Durchsuchung in seinem Besitz einen geladenen Revolver und mehrere angeblich sehr gravierende Schriften. Gestern Nachmittag traf der Fremde, der wie er zugleicht mit Nobiling in Verleih gestanden hat, mit seiner polizeilichen Begleitung in Berlin ein und wurde in der Stadtvoigtei festgesetzt. Weiter ist dem Tgl. zu der Affäre von einem ständigen Correspondenten aus Köpenick, dessen Zuverlässigkeit sich im Laufe der Zeit durchaus bewährt hat, die Mittheilung über folgenden, vielleicht nicht bedeutungslosen Vorfall zugegangen: Am Nachmittage vor dem verürrten Attentat war der Bruder Noblings, der jetzt gefängnis eingezogene Verwalter auf dem Rittergute des Generals von Alvensleben in Sachsenwald unweit Eiselen mit der Beaufsichtigung der Kinder betraut, welche beim Ausziehen der Rübepflanzen beschäftigt wurden. Der Inspektor revidierte und fand 38 Kinder vor, während nach dem Rapport Noblings 39 auf dem Felde hätten sein müssen. Auf die Differenz vom Inspektor aufmerksam gemacht, erklärte R. daß er einen Knaben nach Bier in die Dorfschule geschickt habe. Die sofort seitens des Inspektors vorgenommenen Nachforschungen aber ergaben, daß das nicht der Fall gewesen, der Knabe vielmehr lediglich zu dem Zwecke abgesandt worden war, bei der dortigen Post-Agentur nachzufragen, ob nicht ein rekommandierter Brief aus Berlin an ihn, R., eingegangen sei. Gleichzeitig hatte der abgesetzte Junge den Auftrag erhalten, dem Briefträger zu sagen, daß er den Brief aus Berlin per Express ihm heraus, nämlich auf das Feld bringen solle, R. und Tinte habe R. bereits zu sich gestellt, um den Schein unterschreiben zu können. Der Brief müsse heute kommen. Dies ist auch in der Thit geschehen. R. ist an diesem und dem folgenden, dem Attentatstage, in siebenhafter Unruhe gewesen.

Berlin. Die, wie von uns gemeldet, schon in vielen Städten von Fabrikanten, Gastwirten und anderen Gewerbetreibenden gegenübert den Socialdemokraten und den sozialdemokratischen Agitation ergriffene Selbsthilfe erhält neuerdings durch eine Verfügung des Handelsministers an sämtliche Handelsvorstände die erste offizielle Anerkennung und Stütze. Im Eingange dieses Schriftstückes hebt der Minister zunächst es als Pflicht der Staatsverwaltung, sowie der bürgerlichen Gesellschaft, hervor, der dem Vaterlande Gefahr drohenden sozialdemokratischen Agitation, deren Früchte die letzten traurigen Ereignisse gewesen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, entgegen zu treten und fordert sobald besonders die Vertreter der Industrie auf, durch eine energische vereinigte und plannmäßige Selbsthilfegesellschaft dafür zu sorgen, daß jene Agitationen von dem in den Unternehmungen beschäftigten Personal fern gehalten und, wo sie bereits Boden gefunden haben, wieder beseitigt werden. Unter Anerkennung der von den Gewerbetreibenden in dieser Richtung bereits bewiesenen Gesinnung stellt das Schriftstück es als Pflicht der Kaufmännischen Corporationen hin, die Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß sie durch energisches Vorgehen, selbst unter Hintansetzung augenblicklicher Geschäftsinteressen, durch Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation ihre Lebensinteressen wahren. Zum Schlus giebt der Minister gewissermaßen noch einen allgemeinen Rath, indem er den Nutzen des persönlichen Verkehrs mit dem Arbeiter, sowie dessen Belohnung und Erwähnung betonend vor allen Dingen eine aufmerksame und kräftige Beaufsichtigung der Arbeitsräume empfiehlt, so wie die Sorge dafür, daß das Zusammensein der Arbeiter in den Räumen nicht zu sozialdemokratischen Agitationen, zum Vertheilen oder Verteilen von sozialdemokratischen Zeitungen und Schriften gewünscht werde und daß solche Elemente, welche den Mahnungen des Arbeitgebers kein Gehör schenken, oder sogar sozialdemokratische Lehren unter ihren Mitarbeitern zu verbreiten suchen, aus den Fabriken und Werkstätten entfernt werden. Es liegt, wenn man will, in den letzten Worten der Verfügung auch eine Art von Besänftigung und die Mahnung an die Fabrikanten nicht allzu schroff vor zu gehen; zum mindesten ist der hier empfohlene Weg entschieden milder, würde jeder Spur eines Vorwurfs von Schäßigkeit aus dem Wege gehen und dadurch die etwaigen gefährlichen Folgen, welche die plötzliche Entlassung zahlreicher Arbeitskräfte haben kann, verhindern.

Berlin. In heutiger Sitzung des Kongresses 2 Uhr Fortsetzung der bulgarischen Angelegenheiten. Die Vorlesungen folgten: „Gesetz des Kaiserreichs, England und

Schweden werden morgen fortgesetzt werden. Wahrschau-lich findet Freitag die nächste Congresssitzung statt.

Dresden, 18. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. d. stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

Gotha. Seitens der Führer der Sozialdemokratie wird der auf den 16. Juni nach Gotha anberaumt gewesene, aber aus Anlaß des zweiten Attentats auf den Kaiser definitiv verbotene diesjährige Kongress keinesfalls als aufgehoben, sondern nur als „aufgeschoben“ betrachtet. Wie man von unterrichteter Seite mittheilt, sollen alle Vorberichtigungen getroffen werden, um den Kongress im Laufe des Herbstes noch abzuhalten, und zwar, wenn es sich bis da hin in keiner deutschen Stadt ermöglichen läßt, in Weimar. Für den Kosmopolitismus der Sozialdemokratie darf die Wahl einer ausländischen Stadt ja natürlich kein Hindernis sein. Die Tagesordnung wird bis zum Herbst zweifellos eine Veränderung erfahren, wie denn auch wohl der 30. Juli eine etwas andere Situation schaffen dürfte.

Der Bielefelder Kampfgenossenverein hat in seiner Junitagung folgenden Beschuß gefasst: „In Folge der neuesten unerhörten Ereignisse, die dasheure Leben Gr. Majestät, unseres geliebten Kaisers und Herrn, bedroht haben, fühlt sich der Bielefelder Kampfgenossenverein veranlaßt, seine Stellung gegenüber den vaterländischen und zerstörenden Elementen der Gesellschaft klar und deutlich öffentlich zu kennzeichnen. Wir erklären zu dem Ende u. a., daß wir kein Mitglied sozialdemokratischer Vereine, auch Niemand, der sich zu sozialdemokratischen Tendenzen bekannt, in unserem Verein dulden werden.“

Aus Westfalen und vom Niederrhein. In Dortmund fand am 13. d. Mts., Abends 6 Uhr, in der Redaktion der sozialdemokratischen „Westf. Freien Presse“, sowie in den Wohnungen der Redaktionsmitglieder Untersuchung statt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um das Manuskript von einem in diesem Blatte an denselben Tage erschienenen Artikel, in dem neben mehreren zu Buchthausstrafe verurtheilten Verbrechern anerkannt und zweifellos ehrenwerthe Leute in der schamlosen Weise „pirant“ verdächtigt werden. In Folge dieser Untersuchung ist einer der Führer der Sozialdemokraten, Kühl, auf Requisition der Staatsanwaltschaft noch an demselben Tage verhaftet worden, weil in der Redaktion der „W. Fr. Pr.“ unter anderen Schriftstücken auch das von Kühl selbst geschriebene Manuskript eines Schmähartikels gefunden worden ist. Es ist dies wohl der erste Fall, bemerklich die nationalliberale „Westf. Ztg.“, daß sich die Einrichtung des Postens eines Strohredakteurs nicht bewahrt.

Österreich. Wien, 18. Juni. Das „Freudenblatt“ erfährt von akkreditirter Seite aus Berlin: England ist mit Österreich, was die Herstellung der Ordnung im Westen der Balkanländer betrifft, völlig einverstanden. Österreich und England fordern für die Türkei nicht das Besatzungsrecht in Schumla und Barna. Andräff fordert nicht die aparte Räumung der Donaufestungen von den Russen, sondern daß Aufsöhnung der russischen Okkupation sofort nach dem definitiven Frieden.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Das Leichenbegängnis des vormaligen Königs von Hannover hat heute in Gemäßheit der beschloßnen getroffenen, bereits bekannten Bestimmungen stattgefunden. Die militärischen Ehren wurden von einer Division der hier garnisonirenden Truppen erwiesen. Der Marschall-Präsident ließ sich durch seinen Sohn vertreten, der Prinz von Wales, der Herzog von Costa, König Franz von Spanien, das gesammte diplomatische Corps und die Militärbevollmächtigten der auswärtigen Mächte nahmen persönlich an der Leichenfeierlichkeit teil.

England.

London, 19. Juni. Die Deutschen Ost-London haben dem deutschen Botschafter eine mit 217 Unterschriften bedeckte Adresse überreicht, worin sie ihren tiefsten Abscheu und Entsetzen über die Exzeße der Sozialdemokratie, die in den wiederholten Attentaten auf das Leben des Kaisers ihren Ausgang gefunden hätten, Ausdruck geben und gegen allen und jeden Kontakt mit den Sozialisten auf das Entschiedenste protestieren. — Bei dem gestrigen Jahrestage des deutschen Wohlthätigkeitsvereins wurde ein vom Botschafter Grafen Münster auf den Kaiser ausgetragter Toast mit der größten Begeisterung aufgenommen.

Nordland.

Petersburg, 19. Juni. Die von dem Londoner „Globe“ publizierten Dokumente machen hier keinen guten Eindruck. Die Journale sprachen sich vorwiegend in diefer Richtung über die dementsprechende Kritik aus.

Sächsische und örtliche Angelegenheiten.

Schneidersberg, den 20. Juni. Um vorgebrachten Tage prangte unsere Stadt schon wieder im reichen Bloggenschmuck, da es galt, des Ehren- und Jubelstages unseres allberechteten und geliebten Königspaars in festlicher Weise zu geben. Vormittags 8 Uhr fand in der Aula der biesigen Realchule ein öffentlicher Festact statt, der mit dem Gesange: „Rabe den Herrn, den mächtigen König ic.“ begann. In der hierauf folgenden Festrede, entrollte Herr Oberlehrer Friedrich ein Lebensbild Friedrichs des Weißen. Drei Declamationen von Schülern der Anstalt sowie der Vortrag des Strohs: „Wie lieb ich dich, mein Sachsenland ic.“ bildeten den Schluss der Feier. Im l. Seminar wurde die Festrede durch den Vortrag einer Sonate für Orgel v. Wertel eingeleitet. Herr Oberlehrer Dost sprach Johann, nach-

dem er in der St. Majestät um das gesuchte in der Farbe wie wir sie befinden. „Ich und der 1. El. Gänger und Menschheit der Herr des Reichs in den H. Glossen der veranstaltet vor die Stadtstadt für Lehrer der gegründeten wechselseitigen S. sand in den Jenenser Schulinspektor dem verschwunden waren. vielerlei Unterrichtung und die Frage, und Club und Hieron zu Leichtgängen Genuss mit allem endlich die milien. stand mittler die streng unterrichtungsbereichsschule noch Hand in folgenden die Lehren aller religiösen haben bei dieser Ebene unserer Gewissheit nicht, nicht. Drei festfeier s. sowie den Grus für Bürger für C. D. Bach eignet Mr. in E. in L. lichen in T. bei S. Ther. Brüder währung. Eine Stube kam später Wunschi. Adel Schneidersberg Bonn feste bei Macul der Expert

dem er in den eindrückenden Worten der hohen Verdienste Ge. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin um das ganze Sachsenvolk gebaht, über Liebe und Treue in der Familie, zur Heimat und zu König und Vaterland, wie wir sie aus dem Hause des Volksliedes schlyßen. Der Festrede reichte sich die herrliche Worte von Hauptmann: „Ich und mein Haus ic.“ an, worauf sodann ein Schüler der 1. Cl. über das Schillersche Wort: „Es soll der Sänger mit dem König gehen; Sie stehen beide auf der Menschheit Höhen,“ in freier Rede sprach. Den Schluss der Feier bildete der Gesang der Sachsenhymne. Während des Nachmittags vereinte ein Festmahl Lehrer und Schüler in den Räumen der Turnhalle. Auch in den oberen Gassen der hiesigen Bürgerschule wurden Festfeierlichkeiten veranstaltet, um den Kindern die Bedeutung des Tages vor die Seele zu führen. Ebenso fand in unserer Nachbarstadt Neustadt ein Schulactus statt, in dem Herr Lehrer Frey die Festrede über: „Was sind wir dem angestammten Königshause schuldig?“ hielt. Auch hier wechselten Gesänge und Declamationen mit einander ab.

Schneeberg, den 19. Juni. Ende voriger Woche fand in Johanngeorgenstadt eine Versammlung des Schwarzenberger Bezirklehrervereins statt, die auch Herr Bezirksschulinspector Müller durch seine Gegenwart beeindruckte. Nachdem verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, hielt Herr Seminaroberlehrer Dost einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über Gesangsterricht. Herr Kantor Röder-Johanngeorgenstadt, der Vorsitzende des Vereins, sprach hierauf über die Volkschule im sozialdemokratischen Sturm. In gewohnter fesselnder und geistvoller Weise schilberte der Redner das entzückende Unwetter, das unsere wirtschaftlichen, staatlichen, politischen und religiösen Verhältnisse bedroht und beantwortete sodann die Frage, warum gerade in Deutschland Presse, Vereine und Clubwesen so widerliche Ausgeburten zu Tage fördern. Hieran trage die Schuld der große Nationalheld der Reichsländlichkeit und Urheilslosigkeit, die überall herrschende Genügsucht, die so häufig zu Tage tretende Unzufriedenheit mit allem Bestehenden und die Missgunst, der Neid und endlich die höchst marginale Erziehung in so vielen Familien. Abhängend kenne die Schule, resp. der Lehrerstand mitwirken durch Errichtung von Kindergarten, durch die strenge Durchführung des gesetzlich angeordneten Turnunterrichts, Errichtung von Volksbibliotheken und Bildungsvereinen und ganz besonders dadurch, daß die Volkschule noch mehr zur Erziehungsanstalt werde, noch mehr Hand in Hand mit der Familie gehe. In der hierauf folgenden Debatte wurde mit Entschiedenheit betont, daß die Lehrer den Sozialisten, den Feinden des Staates und aller religiösen Verhältnisse, feste Stelle gegenüber zu nehmen haben, und daher sei es für sie Pflicht, dem Treiben dieser Volksverführer nach Kräften entgegenzuwirken. Ebenso wurde ausgesprochen, daß in der Religionslosigkeit unserer Zeit die Hauptursache des Übelns zu suchen sei. Gewiß wird die Versammlung, die vielfache Anregungen hat, nicht ohne Früchte bleiben!

Dresden, 20. Juni. Zu einer außergewöhnlichen Festfeier traten am Montage im Belvedere die alten Corps-

studenten der Universität Leipzig zusammen, denen sich die meisten der zur Zeit in Leipzig studirenden Mitglieder der dortigen Corps angeschlossen hatten. Die Veranlassung zu dieser Vereinigung war die Zukunft der Deputation der Leipziger Corps, welche unter Führung des Senior des Corps Saxonia, des Herrn v. Franzius, den allerhöchsten Herrschaften ihre Abdijung vorgebracht hatten. Die von mehr als 200 Personen besuchte Versammlung bot ein buntes Bild, sowohl den Couleurern, als auch der Altersklassen der Thelnshäuser nach dor. Alle aber waren, wie dies auch ein Trinkspruch hervorholte, in dem einen Bewußtsein einig, daß der älteren Verschiedenheit der Corps ihre Prinzipien und vor Allem die Liebe und Treue zum Herrscherhause unumstößlich sind und bis in die ferne Zukunft bleiben mögen: ein in der Alles zerlegenden Gegenwart innig wohlthuendes Zeichen von Wohlthat. Mancher Trinkspruch forderte zu donnernden Hochs auf, manches aus der Studienzeit lieb gewordene Lied erschallte aus den Läden der alten Corpsstudenten, die sich neu verjüngt sahen in der wieder aufgerichteten Erinnerung an die Vergangenheit und bei dem Andlice ch-e Aussicht sieben. Raum hatte er sich entfernt, als mehrere Mädchen im Alter von 15—16 Jahren des Wege kam, den Wagen bestiegen und die Pferde durch Schwingen der Peitsche zum Fortgehen nötigten. Dieselben gehörten auch alsbald, gingen eine kurze Strecke im langsamem Schritt, bald jedoch im rascheren Tempo und endlich rasten sie in größter Schmetterlichkeit dahin. Der Wagen schlug dabei um, wobei drei von den voreiligen und unbesonnenen Mädchen schwer Verletzungen — das eine am Kopf, die anderen an Armen — davon trugen. Der Wagen aber wurde vielsach beschädigt, die Deichsel abgebrochen u. s. w., wodurch dem Besitzer desselben nicht unerheblicher materieller Schaden erwuchs. Ein Vorwurf scheint den Geschäftsführer nicht zu treffen, weil er, wie er behauptet, vor dem Verlassen des Geschirrs die angeordnete Vorsichtsmaßregel bezüglich des Absträngens getroffen habe.

Dresden, 19. Juni. Bei gestriger Galatasel brachte Prinz Albrecht von Preußen im Auftrage des Kaisers Wilhelm den Toast auf das Königliche Jubelpaar aus, das, getragen von Anhänglichkeit, Treue und Liebe seines Volkes, die silberne Hochzeit feiere, worauf König Albert den hohen Gästen dankte, deren Anwesenheit das Jubelfest verherrliche. Das gestrige Abendfest ist prächtig, würdig und ohne Störung verlaufen.

In der letzten Sitzung des Chemnitzer Arbeitervereins wurde nach längerer Debatte einstimmig die Veröffentlichung folgender Resolution beschlossen:

„In Erwägung, daß ein großer Theil der Arbeiter nur durch die Vorstiegungen und frechen Lügen bestimmt werden.“

lischer Mutter und ihrer Tochter bestehen, ein anderer Theil nur durch Reicht oder durch zu geringen Verdienst der Sozialdemokratie zugestrichen worden ist, und in Erwähnung, daß die Entlassung solcher Arbeiter ihrer sozialistischen Gesinnung halber zugleich Jammer und Elend über deren schuldlose Familien bringt oder die Arbeiter zur Hassfreiheit veranlaßt ihre Abdijung vorgebracht hatten. Die von mehr als 200 Personen besuchte Versammlung bot ein buntes Bild, sowohl den Couleurern, als auch der Altersklassen der Thelnshäuser nach dor. Alle aber waren, wie dies auch ein Trinkspruch hervorholte, in dem einen Bewußtsein einig, daß der älteren Verschiedenheit der Corps ihre Prinzipien und vor Allem die Liebe und Treue zum Herrscherhause unumstößlich sind und bis in die ferne Zukunft bleiben mögen: ein in der Alles zerlegenden Gegenwart innig wohlthuendes Zeichen von Wohlthat.

Seifen. Am 8. Juni lehrte der Wirtschaftslehrer und Lohnfuhrmann Wolf aus Heidelberg, als er im Begriff stand nach Hause zu fahren, auf kurze Zeit in einer Schönwirthschaft derselbst ein und ließ sein Geschirr ch-e Aussicht sieben. Raum hatte er sich entfernt, als mehrere Mädchen im Alter von 15—16 Jahren des Wege kamen, den Wagen bestiegen und die Pferde durch Schwingen der Peitsche zum Fortgehen nötigten. Dieselben gehörten auch alsbald, gingen eine kurze Strecke im langsamem Schritt, bald jedoch im rascheren Tempo und endlich rasten sie in größter Schmetterlichkeit dahin. Der Wagen schlug dabei um, wobei drei von den voreiligen und unbesonnenen Mädchen schwer Verletzungen — das eine am Kopf, die anderen an Armen — davon trugen. Der Wagen aber wurde vielsach beschädigt, die Deichsel abgebrochen u. s. w., wodurch dem Besitzer desselben nicht unerheblicher materieller Schaden erwuchs. Ein Vorwurf scheint den Geschäftsführer nicht zu treffen, weil er, wie er behauptet, vor dem Verlassen des Geschirrs die angeordnete Vorsichtsmaßregel bezüglich des Absträngens getroffen habe.

Leipzig, 19. Juni. Eine große Anzahl hervorragender Bürger, Professoren, Reichsgerichtsräthe und die Reichstagmitglieder Brochhaus, Gensel und Stephan ver öffentlichen eine Erklärung, worin sie auf die Reichswidrigkeit einer Vereinigung aller Ordnungstreunde ohne Parteiunterschied hinweisen und das Vertrauen ausdrücken, daß die Reichsregierung alle Maßnahmen treffe zur Beseitigung der durch die Sozialisten geschaffenen Gefahr. Ferner wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag der Reichsregierung die durch die außerordentliche Sachlage gebotenes Machtvolkommenheit vertrauen soll ertheile. Die Pflicht eines jeden Bürger sei es, die Regierung selbstthätig zu unterstützen.

Kirchennotizen aus Böhmen.

Am 1. Sonntag nach Trinit. predigt Borm. (1. Joh. 4, 16—21) und Nachm. (Euc. 16, 19—31) und hält die Beichtrede und Nachm. 4 Uhr in der Hospitalkirche Katechismus-Unterrichtung mit der erwachsenen Jugend Dr. Oberpfarrer Steininger.

Eine Drehbank (passend für Tischler, Holz- und Hornbrechsler), ist zu verkaufen bei Friedrich Wappeler in Dresden, wohnhaft beim Herrn Gottfried Wagner.

Hunyady-Laszlo

Bitterwasser

das stärkste und kräftigste Oseaner Bitterwasser.

Hunyady-Laszlo

Bitterwasser-Extract

aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen außerordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.

Schachtel 50 Pf.

Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Mineralwasser-Handlungen.

General-Depot für das Deutsche Reich:

H. H. Paulcke, Leipzig.

Depots
für Aue, Herr Apoth. C. Kunze,
„Schwarzenberg und Umgegend
General-Verkauf zu Engros-Preisen:
Herr Apotheker O. P. Hennecke (Engel-Apotheke),
in Schneeberg: Apoth. Schwamkrug,
„Neustadt: Herr Apotheker Schützenmeister,
in Lößnitz: Herr Apotheker R. Follenius.

Ein leichter einspan. gebrauchter aber noch in gutem Zustande befindlicher Whisky oder Halbmäuse wird zu kaufen gesucht.

Schneeberg, Fürstenplatz Nr. 203, 1. Etage.

Parterre-Rogis.

In meinem Wohnhause (Brandstatterstr. 219 für Johanngeorgenstadt) steht das ganze Parterre, welches sich fast zu Allem eignet, sammt großer schöner Stallung, großer Riedeläge, Gras- u. Gemüsegarten u. Hofeame frei, sofort zu vermieten.

Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden nach Breitenbach bei Johanngeorgenstadt. (1—8)

Gummimöbel Möller sen.

Heute, Freitag, Vormittag 9 Uhr Well-Netz, später frische Wurst bei Überst. Restauration, Oberstraße.

Ein großer neuer **Schnepper** mit Stahlbleigefüllt ist zu verkaufen bei Franz Arnold, Schneeberg, Hahnbach.

Junge Schweine

find vom nächst kommenden Dienstag an wieder abzugeben bei Dr. C. Reichel, Blaenthal.

Eingelegte Pfefferwürfel

in feinstter Waare, in Fässchen à 5, 10 und 20 Liter Inhalt, verarbeitet zu den billigsten Preisen unter Nachnahme. (1—5)

Anton Bauer in Zwilau.

Geräucherte Heringe verarbeitet in feinst frischer Waare unter Nachnahme billig.

Anton Bauer in Zwilau.

Nebeneinstimmende Urtheile.



Herr Medicinalrath Dr. Röhl in Grabow in Mecklenburg, sowie viele andere hervorragende rationelle Ärzte bezeichnen den ächten rheinischen Trauben-Bruschkoniq als vorzüglichstes Hausmittel bei Husten, Halsertheit, Brust- und Hals-Leiden, Krachusten der Kinder, welcher diese beiden in viel kürzerer Zeit heilt, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und J. E. Frau Gräfin zu Leiningen Billigheim auf Schloss Billigheim, Amt Moosbach in Baden, finden gegen hartnäckigen Husten und Halsertheit kein Mittel geeigneter, als den ächten rheinischen Trauben-Bruschkoniq. — Die Herren Dr. Dr. Freitag, Königl. Professor in Bonn, Dr. Graefe in Chemnitz, Dr. Lange in Bitburg empfehlen dieses unübertrefflich angenehme Präparat aus persönlicher Überzeugung. — J. E. Frau Gräfin zu Soden-Wittgenstein in Berleburg in Westph. ist überrascht von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung desselben bei Starren. — Herr Freiherr v. Ditschurz, Hauptmann a. D. auf Schloss Theres bei Obertheres in Bayern erklärt, daß sich der ächte rheinische Trauben-Bruschkoniq in seiner Familie gegen Halsleiden, Husten etc. stets glänzend bewährt habe und mit diesen Urtheilen seien die Anerkennungen und Dankesungen vieler tausend geneigter Personen aller Stände in voller Uebereinstimmung.

Vor den vielen nur auf Täuschung hergehobener Nachahmungen und den Verkaufsstellen solcher unsichtbarer Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den rheinischen Trauben-Bruschkoniq in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mil. mit nobiger Verschlußmarke in allein ächt.

Apotheke und bei Hrn. Bernb. Chr. Hartel, in Auerbach bei Guss. Müller, in Pöhl bei Clemens Glas, in Schwarzenberg bei Carl Seydel und in Eibenberg bei Hrn. Julius Littel. (1—3)

(Zu beziehen durch die meisten renommierten Apotheken.)

Eine freundliche meubl. Stube mit solcher Schlafkammer ist p. 1. Juli auch später zu vermieten. Auf Wunsch mit Beköstigung. Adr. Exped. d. Volksfr. Schneiders zu erfragen. (1—3)

Bon heute an frische Braumbierchen bei H. Steudtner, Schneeberg.

Mäculatur ist zu verkaufen. Räuber in der Expedition d. St. in Schneeberg.

Die Spar-Casse des Credit- und Spar-Vereins zu Schwarzenberg ist an jedem Werktag von 8—12 Uhr und mittags von 2—6 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4%.

Ein Expedient, guter Schreiber und fleißiger Rechner, findet Stellung.

Offerten an die Exped. des Volksfreundes zu Schneeberg erbeten. (1—3)

Sonntag, den 23. Juni lädt zum Concert und Freiball

feindlich ein

Julius Friedrich in Belvedere.

Eine alleinfabrikante Hfrau oder Mädch. wird sofort angenommen durch

W. Röhl in Au.

Naturwissenschaftlicher Verein Schneeberg.

Freitag, den 21. d. M., abends 8 Uhr in Siegels Restauration. Hauptversammlung: Wahlen, Mittheilungen. (1-2)

Casino zu Schneeberg.

Johannis-Kinderfest
Sonntag, den 23. Juni a. c.

Die Vorsteher.

Grasauktion.

Die diesjährige Grasauktion der zur Stiftung weßland des Herrn Rector Mag. Ficker und dessen Ehefrau Christiane Sophie Dorothee Ficker, geb. Nier gehörigen, an den großen Bodau gelegenen Wiesen, Grünhain genannt, soll

Freitag, den 28. Juni 1878,

von Vormittags 8 Uhr an,

in 31 durch nummerierte Steine abgegrenzten Abteilungen an den Meßbietenden versteigert werden.
Man wolle sich hierzu unterhalb des Nonnenhäuschen in Eibenstock einfinden.

Eibenstock, den 17. Juni 1878.

Der Curator der Mag. Ficker-Nier'schen Stiftung:
Adv. Müller.

Bogenschießen im Gasthofe zur goldenen Krone in Beiersfeld.

Sonntag und Montag, den 23. und 24. d. Mts., verbunden mit Tanzmusik, wobei mit einer reichen Auswahl warmer und kalter Getränke und Speisen bedient werden wird und lädt zu recht zahlreichem Besuch ein

(1-2) Eduard Richter.

Auction.

Das Hergerth'sche Gut in Hartmannsdorf bei Kirchberg, 50 Ader 197 Q. Mts. soll mit ansteckender Ernte

Montag, den 24. Juni, Vorm. 9 Uhr,
unter günstigen Bedingungen an den Meßbietenden versteigert werden.

Dienstag, den 25. Juni, Vorm. v. 8 Uhr an,
kommt sämmtliches lebende und tote Inventar, worunter 2 Pferde, 4 Ochsen, 8 Kühe, 1 hochtragende Kalbe, 2 große und 2 gewöhnliche Wagen mit eisernen Rägen, 2 große Lastschlitten, 2 Rennschlitten, Pfälze, Ecken, 5-6 Sack Roggenstroh u. s. w. u. s. w. zur Versteigerung.

Erstehungslustige wollen sich zu den angegebenen Zeiten in genanntem Gute einfinden.

(1-5)

Auction.

Wezugshäber sollen am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Juni d. J., im hiesigen Rathaus von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, durch die unterzeichneten folgende Gegenstände, als: 1 franz. Billard mit allem Zubehör, 1 Bierapparat, 3 Sofas, 6 Spieltische, mehrere Bänke, 90-100 Stk. Rohrlüftle, ferner Küchenschränke u. dergl. Tafeln, Schranktüren verschiedner Arten, Glas, Porzellan, Spiegel und Bilder, Bierhähne und ander. Haus- und Wirtschaftsgeräthe, insg. 2 Schweineställe, verschiedene Fässer und Kisten, eine spanische Wand mit Verschluss 4 Meter lang, und 1½ Meter hoch, sowie anderes mehr

gegen sofortige Bezahlung

öffentlicht versteigert werden.

Edith, am 14. Juni 1878.

G. Marpert. F. A. Enderlein.

Bogenschießen in Oberpfannenstiel.

Mein diesjähriges Bogenschießen mit Büchsen findet den 23. und 24. Juni d. J. statt, wozu Freunde und Söhne hierdurch höflichst eingeladen werden.

Oberpfannenstiel, den 19. Juni 1878.

(1-2) Friedrich Stoll.

Grasauktion.

Nächsten Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags, beabsichtige ich meine diesjährige Grasauktion parcellenweise meßbietend gegen Baarzahlung zu versteigern.

Rittergrün, den 18. Juni 1878.

(1-2) Carl Sättler.

Sammlung.

Nachdem ich während des am 23. u. 24. Juni a. c. stattfindenden ~~Bo-~~ ~~gelschießen~~ den Festspiel in Posti genommen, erlaube ich wir, den geehrtesten Besuchern des Volksfestes mit d. kalten und warmen Speisen, ebenso nur mit anerkannt guten Getränken und zwar bei der promptesten Bedienung, mich bestens zu empfehlen.

Zwölf, den 20. Juni 1878.

Carl Löwe, Jr.

Militärverein Lößnitz.

Zur Nachstier des 25jährigen Jubiläums Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wird Sonntag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, im Schubert'schen Saale eine Abendunterhaltung angeboten werden, zu welcher geehrte Gehörden hierdurch gern ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Liebig's Rumys-Extract

Ist nach Forschungen web. Autoritäten höchstes, diät. Radikal-Mittel bei: Halsschwellen, Eungenießen (Tuberkulose, Rheumath. Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Brorhinn-krankheit (Gastritis mit Auswurf, Räden-markschwindsucht, Asthma, &c.), diabet., allen Schwäche-geißläden manchmal auch schweren Krankheiten. Preis von 6 Gläcon an 8 Gläcon 1 M. 50 Pf. dgl. Verzehrung verhind. mit C. 1000 m. Hartungs Rumys-Aufzstalt, Berlin W. Berlin, Sennheiserstr. 7. Die Gläcon sind nur leicht, wenn sie mit unserer Firma versehen. Keigt sich über Rumys-Kur liegt jeder Gen-dung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mög. man vertrauen soll den letzten Versuch mit Rumys.

Dank.

Gestern bestatteten wir unsere gute Mutter, Groß-, Umgroß- und Ururgroßmutter Frau Chr. verw. Hergert. Bischof waren die Beweise der Liebe und Theilnahme an diesem für uns so schmerzlichen Verluste. Wie sagen hierfür Allen unsern herzlichsten Dank, besonders Dank Herrn P. Döberenz für seine trostreiche Reden, innigen Dank allen lieben für so reich gespendeten Blumenschmuck, für veranstaltete Trouermusik u. Gesang und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer leichten Ruhestätte.

Neustadt, Griesbach, Bielau u. Bischofsau, den 20. Juni 1878.

Die trauernden Kinder.

Dank.

Für die freundliche und uns ehrende Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten Victor, sagen herzlichsten Dank Schneeberg, den 19. Juni 1878.

die Familien

Glade und Schneider.

Nach längeren Zeiden entschließt gestern Vormittag unser herzensguter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

David Förster.

Langenbach, den 19. Juni 1878.

Die Kiesbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nach-

mittag 1 Uhr statt.

Da Matjes Heringe 10 Pf.

Wurst. Berlin. Rollmops 8 Pf.

Prima reines Schweinefett

Bestes Magdeb. Sauerkraut

bei C. A. Lange in Schneeberg.

Ein Wohnhaus mit 3 Stuben

an der Grenze der Stadt gelegen, ist zu verkaufen durch

F. A. Mödel in Schneeberg.

Ein Nasenzenker.

ist ohnewelt der Kirche verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbstigen an Herrn Gläßer in Johanngeorgenstadt gegen Belohnung abzugeben.

Ein junger tüchtiger Bäcker, welcher Lust hat, die Conditorei mit zu erlernen, findet ein gutes Unterkommen in der Conditorei von

Louis Schreiter,

Zelle am Bahnhof Aue.

Arbeiterverein für Aue und Umgegend.

Sonntag, den 23. Juni d. J. Versammlung im Saale des Schiekhause zu Aue. Anfangpunkt 3 Uhr, wozu einladet

der Vorstand-Vorsitzende.

Dank.

Der unterzeichnete Militär-Verein kann es nicht unterlassen, den geehrten Herren Bürgermeister, Stadträthen, Stadtverordneten, Offiziere und Mannschaften des Landeswehr-Stammes, Kaiserlichen Postbeamten, Beamten des Staatsarbeitsamts, Lehrern des Königlichen Seminars, der Real- und Bürgerschule, Königliche Klöppel-Inspection, Bergbeamte, Schülern-Compagnie, sowie der gesamten Bürgerschaft Schneebergs für die zahlreiche Beteiligung an unserem 25jährigen Jubiläum und für den reichen Blumenschmuck den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Der Militär-Verein zu Schneeberg.

Gasthof zur Fähre.

Zu meinem am 23. und 24. d. M. stattfindenden Vogelschießen lade ich ganz ergebenst ein. Sonntag, während des Schießens

öffentliche Ballmusik.

Montag, Damenvogelschießen, von Nachmittags 4 Uhr an

Concert, Abends Ball für Voos-Inhaber.

für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen

(1-2) F. Knoll.

Sternschießen

verbunden mit Tanzmusik, Sonntag, den 23. dieses Monats, wo zu freundlichst einlade

(1-2) Herm. Müller, Reithardtsthäl.

Sternschießen im Bärengrund.

Nächsten Sonntag, als den 23. Juni d. J., halte ich mein diesjähriges Sternschießen ab, wozu ich alle lieben Freunde und Söhne hierdurch freundlichst einlade. Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen. Eine besondere Einladung findet nicht statt.

(1-2) Chr. Georgi.

Kartoffel-Berkauf.

Freitag bis Sonnabend bin ich in Lauter, Aue und Schneeberg am Bahnhof, das letzte Mal mit ausgezeichneteter Ware. Sehr billige Preise werden gestellt.

Ebert aus Chemnitz.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt von

nach BREMEN

AMERIKA.

nach Newyork: nach Baltimore: nach New-Orleans:

jeden Sonntag. jeden zweiten Mittwoch. einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Höhere Kosten ertheilt.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Postamt, Dienst und Dienst der Lloyd-Gesellschaften in Bremen, Oldenburg, Osnabrück und Bremen.